Parascha der Woche für Kinder 6-11 Jahre alt – Parascha Ki Tawo

24. August 2021 – 16 Elul 5781



Ki Tavo □□□□ □□ – Für Kinder 6-7 Jahre

BIKURIM, EVAL UND GERIZIM

Von: Oberrabbiner R. Evers

Moshe spricht über die Bikurim: „Wenn ihr ins Land kommt, müsst ihr die ersten Früchte des Feldes nehmen. Legt sie in Körbe. Geht zum Bet-Hamikdash. Dort übernehmen die Kohanim den Obstkorb. Zusammen mit den Kohanim bewegt ihr dann den Korb zu Ehren von Haschem hin und her.“

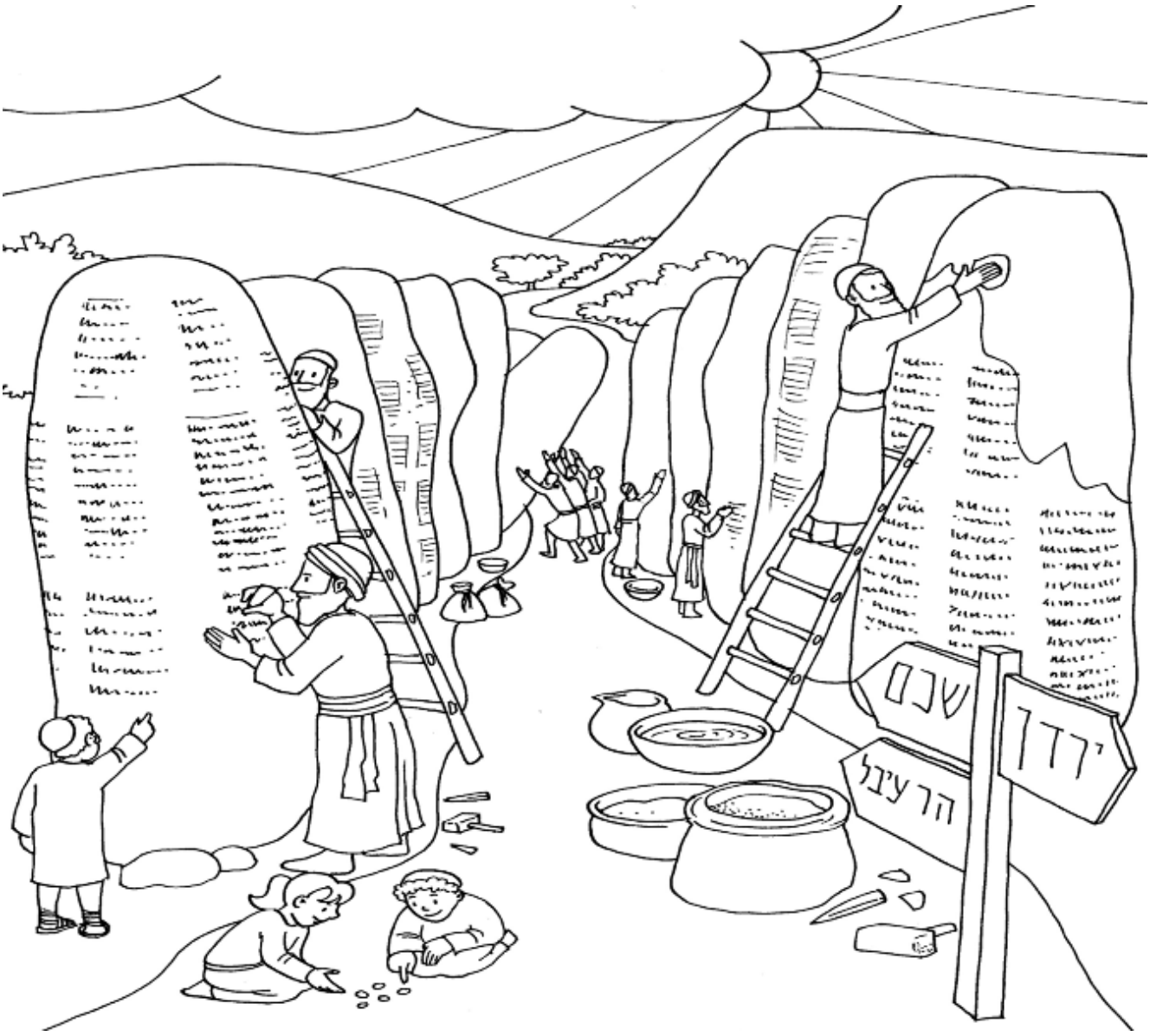
Wenn ihr dann im Bet-Hamikdash seid, müsst ihr Folgendes erklären: “Mein Vorfahr Ja’akov war ein armer Mann aus Aram. Dann ging er nach Ägypten. In Ägypten wurde seine Familie sehr groß, bis sie ein starkes und mächtiges Volk wurde. Der Mitsri hasste uns. Sie haben uns das Leben sehr schwer gemacht. Sie haben uns sehr hart arbeiten lassen. Wir haben nach Haschem gerufen. Haschem hörte uns und sah unser Leiden. Haschem brachte uns mit starker Hand und mit großen Wundern aus

Ägypten heraus. Haschem brachte uns dann nach Israel. Er gab uns ein Land voller Milch und Honig. Und hier habe ich die ersten Früchte zum Bet Hamikdash gebracht“.

Dann sagt Moshe den Menschen, dass sie sich beim Überqueren des Jordan in zwei Teile teilen müssen. Eine Hälfte muss sich auf dem Berg Gerizim befinden und die andere Hälfte muss sich auf dem Berg Eval gegenüber befinden. Die Levi’im müssen im Tal zwischen den beiden Bergen sein. Sie erzählen den Leuten die Beracha, wenn sie Haschem hören. Und die Flüche, wenn sie nicht auf Haschem hören.

Wer wird verflucht? Jemand, der heimlich Götzen dient, jemand, der seinen Eltern nicht gehorcht und jemand, der seinem Nachbarn Land stiehlt. Auch jemand, der seinem Nachbarn schlechte Ratschläge gibt oder jemanden, der einen Fremden, eine Waise oder eine Witwe betrügt. Wenn wir auf Haschem hören, wird er alles wachsen und gedeihen lassen.

Er würde unsere Felder segnen und unsere Feinde fernhalten. Er wird den Regen rechtzeitig bringen. Und er wird dafür sorgen, dass wir bei allem, was wir tun, erfolgreich sind.



Wusstest du…..dass

… Ein Kohen keinen Anteil an Erets Yisrael hatte? Er konnte also kein Bauer sein.

… Der Kohen sein Essen und Trinken von den jüdischen Bauern bekommen hat?

… Die Kohanim die Opfer der Menschen im Bet Hamikdasch bringen mussten?

… Die Leute Teruma (Hebe) geben mussten?

… Teruma das erste vom Getreide, vom Vieh oder von der Wolle ist, die geerntet wird?



GESCHICHTE!!

Eli: Als der Bet-Hamikdash noch existierte, gingen die Bnei Yisrael in einer großen Prozession nach Jerushalayim. Von allen Orten brachten die Bauern Bikurim zum Bet Hamikdash. Was für eine bunte Parade das war! Alle haben Tehillim gesungen! Während des restlichen Jahres wurden auch Früchte nach Jerushalayim gebracht, aber es gab nie so viel Aufhebens.

Warum war die Mitzwa von Bikurim anders?

Bikurim sind sehr wichtig. Ein Bauer pflügt, sät und erntet. Das ist harte Arbeit mit viel Risiko. Man weiß nie, ob etwas wachsen wird. Wenn das Getreide endlich in die Höhe schießt, kann sich der Bauer denken, dass er alles mit seinen eigenen Anstrengungen, mit seiner eigenen Hände Arbeit und seiner eigenen Einsicht bekommen hat: "Das sind die Früchte meiner Arbeit". Als der Bauer dann seine Bikurim zum Bet Hamikdash bringt, zeigt er, dass er glaubt, dass Haschem ihm überall geholfen hat." Ariella: "Schade, dass wir das heutzutage nicht mehr erleben können!"

Frage: Warum musste man die ersten Früchte zum Beet Hamikdash bringen? "

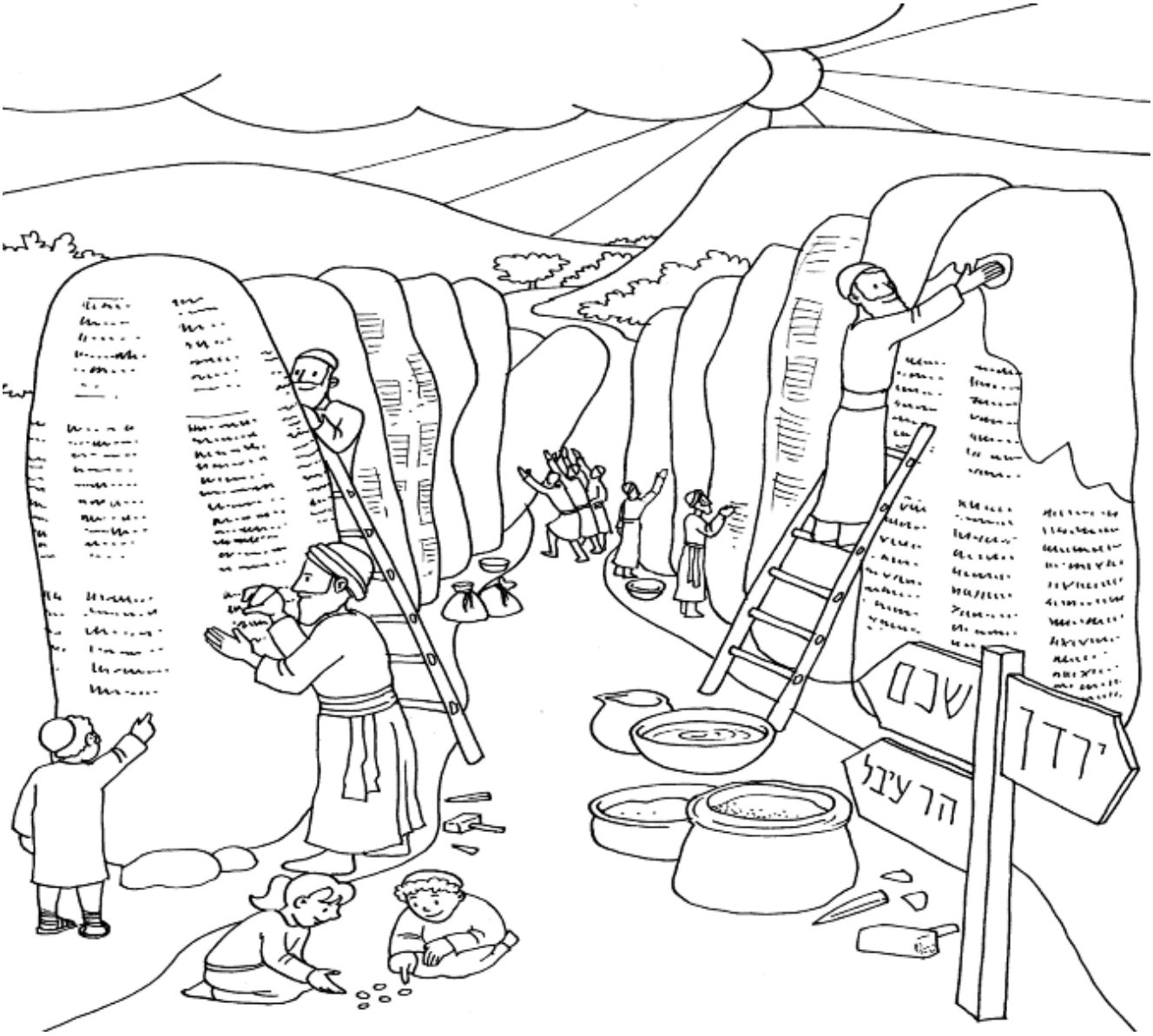
Schabbat Schalom!

Ki Tavo □□□□ □□ – Für Kinder 8-9 Jahre

Die ganze Tora noch einmal auf große Steine □□in der Nähe des Ortes Schechem

Von: Oberrabbiner R. Evers

Die Tora sollte nicht nur auf einer Pergamentrolle geschrieben sein. In Nitsavim heißt es, dass wir die ganze Tora noch einmal auf große Steine □□in der Nähe des Ortes Schechem aufschreiben müssen: “An dem Tag, an dem ihr den Jarden überquert, werdet ihr große Steine □□errichten und alle Worte dieser Tora darauf schreiben.”



Was war auf diesen 12 Steinen? Die gesamte Tora musste darauf geschrieben werden. Ist das möglich? Unsere Chachamim sagen, dass die Tora auch in siebzig Sprachen neu geschrieben werden musste. Dann war es ein großes Wunder.

Andere Chachamim glauben, dass nur die 613 Gebote geschrieben

wurden. Wieder andere Chachamim behaupten, dass nur Shema auf den Steinen stand. Dann gibt es Chachamim, die sagen, dass nur die Asseret haDibrot geschrieben wurde.

Diese riesigen Torasteine waren hauptsächlich für die fremden Völker bestimmt. Die Fremdvölker mussten auch die Tora zur Kenntnis nehmen. Die Götzendiener mussten wissen, dass Hashem wegen ihrer Avoda Zara wütend war.

Außerdem waren die Steine auch für die Juden da. Die Juden mussten auch wissen, dass sie das Land der Tora betraten. Das Land hat eine Mesusa, genau wie ein jüdisches Haus. Die Steine standen am Eingangstor von Erets Jisrael.

Unmittelbar nach dem Eintritt in Erets Jisrael mussten die Bne Jisrael den ganzen Weg zum Berg Eval in der Nähe von Shechem fahren. Diese Reise war 60 Kilometer durch feindliches Gebiet.

Schechem ist wichtig in der Geschichte unserer Avot. Als Avraham in Kena'an ankam, reiste er durch das Land nach Schechem. Dort baute er einen Mizbeach für Hashem. Als die Bne Yisrael unmittelbar nach ihrer Einreise nach Israel nach Schechem reisten, machten sie deutlich, dass sie keine Neulinge im Land waren. Abraham war ihnen bereits vorausgegangen. Außerdem hatte Ja'akov Avinu eindeutig für Schechem bezahlt. Als Ja'akov nach 22 Jahren nach Erets Yisrael zurückkehrte, kaufte er ein Feld in Schechem für 100 Keshita.



GESCHICHTE !!

Eli: „Die ersten Früchte heißen Bikurim. Der Midrasch sagt: "Lass das Erste des Ersten zum Ersten, zum Ersten zum Ersten Platz von allem bringen." Das jüdische Volk wird "das erste" genannt. Dieses erste Volk muss die ersten Früchte zum Kohen bringen, der das Erste und wichtigste des jüdischen Volkes im Bet-Hamikdash ist." An erster Stelle ist der Bet-Hamikdash und "Für den Ersten der Welt" ist Haschem, der der Erste von allem ist."

Ariella: "Was hier zählt, ist, dass wir zeigen, dass wir glauben, dass alles Haschem gehört."

Batsheva: „Die Versuchung ist natürlich groß, die neue Ernte direkt für uns zu nehmen und zu glauben, dass wir alles selbst gemacht haben. Aber wir zeigen unsere Dankbarkeit, indem wir die Bikurim im Bet Hamikdasch opfern. Sobald sich Schavuot näherte, bereiteten sie sich darauf vor, nach Jeruschalayim zu ziehen. Am Morgen weckte jemand alle mit dem Schrei: "Kommt schon, lasst uns zu Tsion gehen, zu HaSchem." Als sich Menschen mit den Bikurim Jeruschalayim näherten, rannten die Bewohner von Jeruschalayim auf die Besucher zu. Die Arbeiter hörten auf zu arbeiten. Sie sagten: "Schalom, Brüder aus fernen Städten!" Alle gaben dem Kohen ihre Früchte. Der Kohen legten sie für den Mizbe'ach ab. Die Kohanim sagten allen die Worte: "Arami oved avi": Ein Aramäer, der in Gefahr war, verloren zu gehen, war mein Vater Ja'akov. Er stieg nach Mitsraim hinab und lebte dort mit wenigen Menschen. Aber dort wurde er ein mächtiges, zahlreiches Volk. Die Ägypter haben uns schlecht behandelt, uns gehänselt. Wir mussten sehr hart für sie als Sklaven arbeiten."

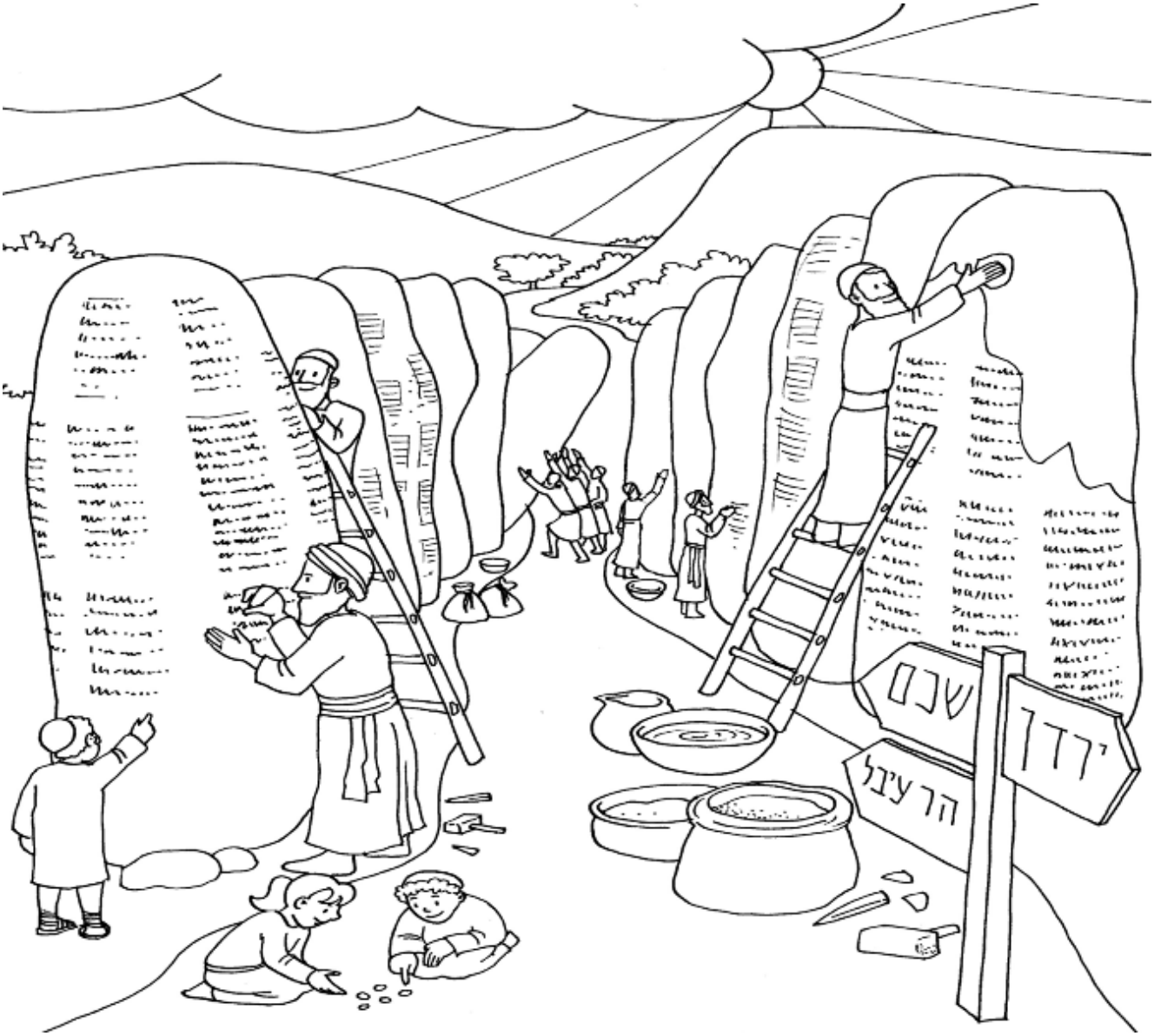
Schabbat Schalom!

Ki Tavo □□□□ □□ – Für Kinder 10-11 Jahre

Nach der Überquerung des Jarden musste sich die Hälfte der Shevatim auf dem Berg Gerizim befinden. Die andere Hälfte stand auf dem Berg Eval.

Von: Oberrabbiner R. Evers

Nach der Überquerung des Jarden musste sich die Hälfte der Shevatim auf dem Berg Gerizim befinden. Die andere Hälfte stand auf dem Berg Eval. Die Levi'im standen zwischen den beiden Bergen. Aus dem Tal sprachen sie 12 Berachot und Kelalot aus. Die Leute mussten "Amen" antworten.



Mosche sagt, wenn wir die Mitzwot beobachten, werden die Menschen die Berachot bekommen. Aber die Kelalot kommen, wenn wir uns ernsthaft schlecht benehmen.

Wenn wir jemanden segnen oder verfluchen, sind es nur Wünsche oder Tefilot. Haschem muss uns zustimmen. In der Vergangenheit wurde ein Fluch oft mit Schwüren ausgesprochen. Man hat

geschworen, sich selbst zu verfluchen, wenn das, was wir gesagt haben, nicht wahr ist.

Kelala kommt vom Wort “kal”, was “leicht” bedeutet. Kelala hat die sekundäre Bedeutung

von Verachtung. Der Verfluchte ist in den Augen des Fluchers: leicht, wertlos und verachtet.

Haschem zu verfluchen, bedeutet nichts als einen Mangel an Respekt für Haschem. Früher haben sich die Leute bei der Begrüßung gegenseitig gesegnet. Ein solcher Segen ist zum Beispiel: Schalom.

Wir legen großen Wert auf die Wirkung einer Beracha oder Kelala. Früher wurde festgestellt, dass man sich, wenn man sich begrüßt, auch gegenseitig mit dem Namen Haschem segnet. Bo’az hat das zum Beispiel getan.

Wir sollten die Beracha oder Kelala einer einfachen Person nicht zu leichtnehmen. Berachot alter und weiser Leute wurde hochgeschätzt. Viele Leute wollen spezielle Berachot von großen Chachamim .

Avraham segnete alle. Deshalb erhielt er von Haschem ständig Berachot. Die Tora verbietet Flüche.

Wir machen eine Reihe von Dingen falsch mit Fluchen. Zunächst verwenden wir Haschems Namen umsonst. In der Tora ist es absolut verboten. Wir dürfen Haschems Namen nicht umsonst missbrauchen und dürfen nicht auf Haschems Namen falsch schwören.

Wenn wir Haschems Namen missbrauchen, wirkt sich dies tief auf unsere Beziehung zu Haschem aus. Deshalb werden falsche Schwüre als Missbrauch von Haschems Namen bezeichnet. Fluche nie, liebe Freunden!!!

Wusstet ihr …….

Wenn wir Eltern verfluchen, machen wir zwei Averot: Wir verfluchen unsere Eltern und verwenden Haschems Namen für einen negativen Zweck?

Frage 1) Wen sollten wir außer Haschem nicht verfluchen? Antwort:

Frage 2) Was wird von Haschem schwerer bestraft, das Fluchen der Eltern oder von Haschem? Antwort:



GESCHICHTE!!

Eli: Ich war schon einmal vor Gericht. Manchmal hab ich Recht, aber manchmal hab ich kein Recht. Und ich habe Leute gesehen, die von den Richtern des Gerichts verurteilt wurden. Das mag natürlich sein, aber nicht sehr gut. Es ist immer einfacher, jemand anderem die Schuld zu geben, als seine eigene Schuld anzuerkennen.“

Ariella: “Aber wir dürfen nicht vergessen, dass Richter normalerweise ehrliche Menschen sind, die nur das Gesetz erklären und anwenden. Sie sind eigentlich eine Erweiterung von Haschem. Haschem möchte, dass Gerechtigkeit auf Erden und alles nach den Regeln getan wird. Wisst ihr, warum die Richter in der Tora manchmal Elokim genannt werden? Weil sie die höchste Autorität sind.“

Batsheva: “Das verstehe ich am besten. Wenn wir Dajanim verachten, ist es letztendlich Verachtung des Rechts, das Haschem uns gegeben hat.“

Elisha: Ja, wenn wir Richter verfluchen, kann es sein, dass

Richter ihre Arbeit aufgeben. Sie mögen es nicht, wenn Leute sie verfluchen. Aber wenn es keine Richter gibt, ist es für alle sehr schlecht. Dann kann man nirgendwo Gerechtigkeit finden.“

Avigail: „Wir kennen das auch in verschiedenen Sprachen. Wenn du “Verdammt noch mal” sagst, sagst du dir selbst einen Fluch. Man sagt im Grunde, Möge G´tt mich dumm machen. Verdamm mich. Das ist also sehr negativ. Auch für dich. Das ist verboten. So verwendet man Haschems Namen missbräuchlich. Fluche niemals! “.

Schabbat Schalom!